

nicht in der gleichen Weise dem Basileus gegenüber verpflichtet. Was im Herbst 1151 für den Italienzug galt, tat es gewiß auch für das Heiratsprojekt, es war darüber offen diskutiert worden⁸⁹. Selbst Ohnsorge, der erwägt, daß erst Wibald im Frühjahr 1152 Friedrich Barbarossa über den Stand der Verhandlungen mit Byzanz orientiert habe, geht als selbstverständlich davon aus, daß dieser bei seinem Herrschaftsantritt von dem Heiratsprojekt „Kenntnis hatte“⁹⁰.

Mit seinem Vorschlag vom Herbst 1151 versuchte Konrad III. gegenüber Byzanz in die Rolle seines Sohnes Heinrich (VI.) einzutreten, während im „Vertrag von Thessalonike/Konstantinopel“ vermutlich Friedrich von Rotenburg als Alternative zu Heinrich (VI.) vorgesehen war. Dies bedeutete freilich, daß der Westen die Bedingungen veränderte. Äußerlich in spektakulärer Weise, denn es wäre eine Parallelität der Eheverbindungen erreicht worden: Manuel mit einer Adoptivtochter des westlichen Herrschers⁹¹, Konrad mit einer Nichte des Basileus, so daß die künftigen Herrscher des Ostens und des Westens je einen Kaiser der anderen Seite als Vorfahren hatten, im Osten Johannes II. Komnenos, im Westen Konrad III.

Wenn es dennoch nach dem Tode Heinrichs (VI.) ungefähr ein Jahr dauerte, bis Konrad seinen Schritt unternahm – und wieder zu spät, wie sich zeigen sollte –, waren offensichtlich erhebliche Hindernisse zu beseitigen. Es darf nicht übersehen werden, daß es etwas völlig anderes war, wenn nun der König selbst eine Ehe mit einer Byzantinerin eingehen wollte, als wenn sein Sohn einen solchen Schritt tat. So banal es klingen mag, war jede politische Ehe per se auf Kinder angelegt. Gerade darin lag jeweils die Intention solch komplizierter Verhandlungen, wie sie zwischen Byzanz und dem Reich über Jahre hinweg geführt worden waren. Es bleiben daher die Auswirkungen des neuen Vorschlags auf das Gefüge des Reiches zu prüfen. Auch für die Ehe Konrads III. mußte die Mitgiftfrage geregelt werden: ‚Italia‘ – für den Fall einer Beseitigung des

89) Zu dem in Würzburg beschlossenen Romzug vgl. *Annales Palidenses* a. 1152, MGH SS 14 S. 86. Der gleichzeitige Brief Wibalds an Manuel I., geschrieben nach 1151 September 15, berichtet über den geplanten Feldzug gegen Roger II., jedoch nicht expressis verbis über das Heiratsprojekt, sondern nur über Vorschläge Konrads, denen Manuel Gehör schenken solle, Ep. Nr. 343 S. 475.

90) Ohnsorge, Außenpolitische Anfänge (wie Anm. 8) S. 27; ND. S. 427. Vgl. oben Anm. 81.

91) Rasso, Honor imperii (wie Anm. 14) S. 30f. und Vollrath, Konrad III. (wie Anm. 5) S. 327 und Anm. 26.